

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonn-  
tagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich  
1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten  
1 Mt. 60 Pf. excl. Bestellgeld.



Inserate  
werden die 5-gespaltene Corpusteile mit 15 Pf., lokale Ge-  
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet  
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr  
erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

N<sup>o</sup> 1236

Abrensburg, Dienstag, den 19. April 1887

10. Jahrgang.

## Die letzten Lehren des Nihilismus und ihre Konsequenzen.

M. X. Alles, was über die ziemlich  
häufigen Attentatsgeschichten seit dem 13.  
März bekannt geworden, beweist, daß die  
Verbindungen, welche man den Nihilisten in  
den allerhöchsten Adelskreisen Rußlands zu-  
schreibt, entweder wirklich existieren oder doch  
als zuverlässig bestehend angenommen werden.  
Für die Lage der Dinge ist das Letztere  
kaum weniger schlimm als das Erstere. Der  
bloße Nimbus der geheimnißvollen, hohen  
Verbindungen muß dem Nihilismus beinahe  
ebenso große Macht verleihen, wie wenn  
diese Verbindungen wirklich beständen. Und  
ablenken läßt sich mindestens nicht, daß  
die Nihilisten manches vollbracht haben, wozu  
außer riesigen Geldmitteln die unmittelbare  
Mitwirkung von Personen nötig war, deren  
spezielle Stellung ihnen den Zutritt zu den  
höchsten Kreisen möglich machte.

Es könnte als ein Widerspruch dagegen  
erscheinen, daß die zahlreichen Prozesse nie  
zur Entdeckung der hochstehenden Mitver-  
schworenen geführt haben, indeß wenn man  
erwägt, daß das Resultat aller Prozesse  
hinichtlich der wirklichen Aufklärung  
über das Treiben der Umsturzpartei ein  
gradezu klägliches gewesen, so darf man  
aus der Nichtentdeckung jener unbekannt  
Personen nicht folgern, daß sie überhaupt  
nicht vorhanden sind. Nachstehende Darstellung  
der neuesten Lehren des Nihilismus werden  
man über den neuesten Zusammenhang grade  
der höchsten Lebenskreise Rußlands mit den  
Theorien des Nihilismus keinen Zweifel  
mehr lassen.

Die Devise des ächten Nihilisten ist:  
„Ich hab' mein Sach' auf nichts gestellt.“  
Und diese Devise erläutert er folgender-  
maßen:

„Was soll nicht alles Meine Sache sein!  
Vor allem die gute Sache, dann die Sache  
Gottes, die Sache der Menschheit, der  
Wahrheit, der Freiheit, der Humanität, der  
Gerechtigkeit; ferner die Sache Meines Volkes,  
Meines Fürsten, Meines Vaterlandes; end-  
lich gar die Sache des Geistes und tausend  
andere Sachen. Nur Meine Sache soll  
immer Meine Sache sein! Wie steht es  
mit der Menschheit deren Sache Wir zur  
Unrigen machen sollen? Ist ihre Sache  
etwa die Sache eines Andern, oder dient  
die Menschheit einer höhern Sache? Nein,  
die Menschheit sieht nur auf sich, die Mensch-  
heit will nichts haben als sich selbst, die  
Menschheit ist sich selber ihre Sache, damit  
sie sich entwickle, läßt sie Völker und Indi-  
viduen in ihrem Dienste sich abquälen, und  
wenn diese geleistet haben, was sie braucht,  
dann werden sie von ihr aus Dankbarkeit  
auf den Mist der Geschichte geworfen.“

Ist die Sache der Menschheit nicht eine  
— rein egoistische Sache? Begehrt die  
Wahrheit, die Freiheit, die Humanität, die  
Gerechtigkeit etwas Anderes, als daß Ihr  
Euch enthusiastisch und ihnen dient? . . .  
Sie stehen sich Alle ausnehmend gut dabei,  
wenn ihnen pflichtschuldigst gehuldigt wird.  
Betrachtet einmal das Volk, das von erge-  
benen Patrioten geschätzt wird. Die Patrioten  
fallen im blutigen Kampf oder im Kampfe  
mit Hunger und Noth; was fragt das  
Volk darnach? Das Volk wird durch den  
Dünkel ihrer Leichen ein „blühendes Volk“!  
die Individuen sind „für die große Sache  
des Volkes“ gestorben, und das Volk schickt  
ihnen einige Worte des Dankes nach und  
hat sein Profit daran.

Aber seht doch jenem Sultan an, jenem  
Czaren an, der für „die Seinen“ so lieb-  
reich sorgt? Ist er nicht die pure Uneigen-  
nützigkeit selber und opfert sich stündlich für

die „Seinen“? Jawohl, für „die Seinen“.  
Versucht es einmal und zeige dich nicht als  
der Seine, sondern als der Deine, du wirst  
in den Kerker wandern. Der Czar hat  
seine Sache auf Nichts, als auf sich gestellt;  
er ist sich Alles in Allem, ist sich der Einzige  
und duldet keinen, der es wagte, nicht einer  
der „Seinen“ zu sein.

Und an diesen glänzenden Beispielen  
wollt Ihr nicht lernen, daß es besser ist,  
statt jenen großen Egoisten ferner „uneigen-  
nützig“ zu dienen, lieber selber ein Egoist  
zu sein. Meine Sache ist weder das  
Göttliche noch das Menschliche, ist  
nicht das Wahre, Gute, Rechte, Freie, sondern  
allein das Meinige, und sie ist keine allge-  
meine, sondern ist — einzig wie ich einzig  
bin. Mir geht nichts über Mich! das  
einzige Recht, das ich anerkenne, ist das  
Recht, zu thun, was mir nützt! Alles  
Anderes, Czar und Fürsten, Religion, Wahr-  
heit und Ehre ist der reine Schwindel, nur  
Mein Egoismus ist berechtigt, denn ich bin  
der Einzige und mein einziges Eigenthum  
ist das Recht, meinem Egoismus zu  
dienen.“

Diese mir von einem hervorragenden  
Nihilistenführer aus Genf geschriebenen Theesen  
des Nihilismus mit ihren erschreckenden Konse-  
quenzen, mit ihren bitteren Hohn über Alles,  
was die Kultur in und an uns geschaffen hat,  
sind die wichtigsten Grundlagen der gegen-  
wärtigen gesellschaftlichen Prinzipien in Ruß-  
land. Tausend und abertausende „Gebildete“  
theilen diese Anschauungen, mit denen sich  
absolut alles rechtfertigen läßt. Man ver-  
folge nur die moderne Literatur Rußlands  
— allerdings jene Literatur, die auswärts  
gedruckt, geheimnißvoll grade in den höheren  
Schichten von Hand zu Hand vertriehen  
wird!

Der Nihilismus ist ja auch im Grunde

genommen nur der zur Selbsterkenntniß  
gekommene, gesellschaftsfähig gewordene  
Materialismus. Letzterer wiegt sich zwar  
noch immer in der Illusion, als ob er an  
der Materie als einzigem Prinzip alles  
Daseins etwas Substantielles besitze. Ueber  
diese Illusion aber ist der heutige Nihilist  
längst hinaus. Wenn es nämlich nur ein  
ewiges, unerschaffenes Wesen als Urgrund  
aller Dinge giebt, das ist das „Atom“,  
dieses aber, das „Ding an sich“, als ein  
Nichts erkannt wird, so giebt es eben gar  
nichts Reales, es ist Alles Schein — der  
reine Schwindel, wie die Nihilisten sich ge-  
schmackvoll ausdrücken.

Indem die Nihilisten so im eigentlichen  
Sinne des Wortes „ihre Sache auf Nichts“  
gestellt, bleibt ihnen nur die Alternative,  
entweder sich selbst ebenfalls zu nihiliren,  
das heißt der Selbstmord, oder, da das  
liebe Dasein doch nicht gern entbehrt werden  
mag, die praktische Verwerfung ihres Prinzips  
durch Opposition gegen alle substantiellen  
Lebensverhältnisse, und zwar tatsächliche  
Opposition, nach dem bekannten mephistopheli-  
schen Grundsatz: „Alles, was entsteht, ist  
werth, daß es zu Grunde geht, darum ist  
es besser, daß es nicht entsteht.“

Die ununterbrochene Reihe von Attentaten  
lassen nun erkennen, wie man in allen Gesell-  
schaftskreisen Rußlands und in den höheren be-  
sonders, durch diese Philosophie zur that-  
sächlichen Opposition gegen alle substantiellen  
Lebensverhältnisse mehr und mehr getrieben  
worden ist.

## Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Rechtswissenschaft  
wie Rechtspflege gingen bekanntlich in Beur-  
teilung der Frage, ob die Benutzung eines als  
„unübertragbar“ bezeichneten Retourbilletts durch  
einen Dritten eine strafbare Handlung, Betrug,  
sei, weit auseinander. Hier wurde die Frage be-

ständig, schon in nächster Zeit diesen Stand-  
punkt erreichen würde, daher beschloß er,  
mit dem ersten Frühzuge nach Schleswig zu  
reisen und von da nach Hellenborn, den  
Kasten mitzunehmen und sich vom Müller  
Steffens die Art der Eröffnung desselben  
zeigen zu lassen.

Er verließ das Bett wieder in dem  
Augenblick, als er den Ausbruch der letzten  
Gäfte vernahm, die sich laut und lachend  
entfernten, schrieb einen Brief an seine  
Mutter, worin er ihr mittheilte, daß er ge-  
zwungen sei, eine kleine Reise zu unterneh-  
men, und wohl nicht vor dem Abend zurück-  
kehren werde, vielleicht erst am andern Mor-  
gen, und bat sie, ihm zu verzeihen, daß er  
erst am andern Tage sie in die neue Woh-  
nung führen könne.

Als der Tag graute, verließ Roderich  
das still gewordene Haus mit einer Reise-  
tasche um die Schulter, worin der Kasten  
nothdürftig Platz fand, und wanderte zum  
Bahnhof, wo er noch frühzeitig genug an-  
kam, um vor dem Abgang des Zuges zur  
Belegung seiner Nerven eine Tasse Kaffee  
und etwas Brod genießen zu können.

Zu Schleswig angekommen, nahm Rode-  
rich sich einen Wagen und fuhr nach Hellen-  
born.

Im Wirthshause des Dorfes ergab sich  
schon die gänzliche Vergeblichkeit seiner Reise.  
Man sagte ihm, daß am vorgestrigen Tage  
der Müller Steffens mit seiner Tochter nach  
Leipzig gereist sei, um der Tochter des ver-

Thatsachen richtig miteinander zu verknüpfen?  
Wenn meine Mutter wirklich Wesselsbachs  
Tochter, so ist sie auch die legitime Ge-  
mahlin des Barons v. Rankendorf, ist sie es  
nicht, ja, dann stehe ich wieder vor dem  
Räthsel, dessen Lösung ich als so nahe be-  
vorstehend glaubte.“

Wiederum verdüsterten sich seine Züge,  
und in dumpfem Tone sagte er:

„Aber der Traum — es war am Sonn-  
tage, als der Traum ihr sagte, daß er ge-  
storben, und am Sonntage starb auch der  
Baron — kann dieser nicht auch noch eine  
Geliebte gehabt haben, die ihm entflohen und  
in die Irrenanstalt zu Weisberg kam?  
Gott, Gott, wer bringt mir Licht in diese  
furchtbaren Zweifel?“

Er trat an den Tisch und nahm den  
Kasten in die Hand.

„Wenn er zu öffnen wäre! Sein Inhalt  
würde das Dunkel lichten! Nur der Müller  
zu Hellenborn kennt das Geheimniß, wie er  
zu erschließen ist. Wenn ich den Kasten zer-  
trümmerte! Wäre ich deshalb zu tadeln?“  
Roderich besah den Kasten von allen  
Seiten, er drückte hier und da, er schüttelte  
ihn, aber vergebens.

Da fiel plötzlich sein Blick auf das ein-  
gravirte Bild der runden silbernen Platte.

„Was ist das?“ rief er aus. „Ist das  
nicht die Engelsburg zu Rom und die Brücke  
mit den Statuen? Und ist es dieses Bild,  
meine Mutter, welches Du schon früher ge-  
sehen zu haben glaubtest? In Wirklichkeit

und vielleicht auch schon auf diesem Kasten?  
Und da stehen auch die Anfangsbuchstaben  
eines Namens: G. v. R., geb. v. W. Ach,  
es ist nur ein schwacher Beweis, es ist eigent-  
lich gar kein Beweis, aber es ist mir doch,  
als wenn ich mich daran halten könnte, als  
wenn meine Hoffnungen sich wieder daran  
beleben könnten! Wirst Du ihn erkennen,  
wenn Du ihn siehst! Oh, wenn Dein Ge-  
dächtniß doch zurückkehren möchte! Du sollst  
ihn sehen, ehe ich ihn der Frau Johannes  
übergebe, der Frau Professor v. Becker, der  
Tochter des Barons v. Rankendorf — viel-  
leicht, welche wunderbaren Verhältnisse —  
meiner Schwester, meiner Stiefschwester!“

Zur Gesellschaft wollte Roderich nicht  
wieder hinunter, er fühlte sich auch von der  
Aufregung so erschöpft, daß er, nachdem er  
den Kasten in seinem Pult verschlossen, sich  
entkleidete und ins Bett legte.

Daß er vor lauter Grübeln und Pläne-  
machen den Schlaf nicht finden konnte, war  
begreiflich. — Alle Zweifel, die ihn immer  
wieder aufs Neue besielen, konnten nach  
seiner Meinung am sichersten durch den In-  
halt des Kastens gelöst werden, und sich eine  
Einsicht in das Testament zu verschaffen,  
bevor er es der rechtmäßigen Eigenthümerin  
zustellte, sollte seine nächste Aufgabe sein.

Besser noch freilich konnte seine Mutter  
die gewünschte Aufklärung geben, sobald sie  
im Stande sein würde, der Vergangenheit  
sich wieder zu erinnern; aber es war sehr  
fraglich, ob sie, wenn überhaupt jemals voll-

## Unter einem Dache.

Roman

von Karl Hartmann - Plön.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit dem Kasten unter dem Arm stieg  
der junge Mann die Treppe hinauf und be-  
trat sein Zimmer.

Die Dunkelheit darin lenkte seine Ge-  
danken einen Augenblick von diesem schmerz-  
lichen Gegenstand ab, er zündete die Lampe  
an, stellte den Kasten auf den Tisch und  
warf sich in eine Ecke seines Sophas.

Lange Zeit starrte er schweigend vor sich  
hin, es war noch immer das eine Wort,  
welches er leise vor sich himmerte, bis  
er es zuletzt mit lauter Stimme mehrmals  
hintereinander und im Tone der Verzweif-  
lung ausrief.

„Und mit diesem Wort,“ sprach er weiter,  
„stürzen all meine Hoffnungen zusammen,  
wenn mir das Glück, welches mich anzu-  
schließen schien, wieder den Rücken. Kann denn  
ein Mann vor Dich hintreten, Georga, dessen  
— entsetzlicher Gedanke!“

Er stand auf und ging mehrmals im  
Zimmer auf und ab.

„Aber nein, nein!“ fuhr er fort, und  
seine Augen blickten plötzlich heller, freundiger,  
„es ist ja garnicht möglich, hat dies furchter-  
liche Wort mich so sehr betroffen, daß mir  
alle Fähigkeit verloren gegangen ist, die

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



berurteilt. Die übrigen vierzehn Angeklagten wurden freigesprochen.

### Ausland. Dänemark.

Das provisorische Gesetz, welches unterm 5. Mai 1885 die Einfuhr und Anschaffung von Waffen, sowie die Einübung mit Waffen verbietet, ist durch ein provisorisches Gesetz vom 15. d. Mts. wieder aufgehoben worden.

In der Staatsrathssitzung vom 15. sanktionirte der König die auf Grundlage des provisorischen Finanzgesetzes vom 1. April ausgearbeiteten Spezialbudgets. Ueber die Abstimmungen des Reichstages hinaus wurden fast sieben Millionen bewilligt, darunter über vier Millionen dem Kriegsminister, über zwei Millionen dem Marineminister und ca. eine halbe Million dem Kultusminister.

### Schweden und Norwegen.

Der Reichstag wurde bekanntlich vom Könige aufgelöst, da sich in demselben eine, wenn auch kleine Majorität für die Krone fand. Die jetzt im Gange befindlichen Neuwahlen scheinen den Freihändlern eine Majorität zu sichern, denn von 87 Wahlen fielen 56 für die Freihändler und 31 für die Schutzzöllner günstig aus.

### Oesterreich-Ungarn.

In Jägerndorf (Oesterreichisch-Schlesien) wurden am 12. und 13. d. M. sieben Arbeiter wegen anarchistischer Untriebe verhaftet. Die Staatsanwälte von Leobischitz, Raibor und Troppau kamen nach Jägerndorf. Die Verhaftungen sollen mit Dynamitfunden in Zusammenhang stehen. Bei zahlreichen Hausdurchsuchungen wurde bisher kein Sprengstoff, dagegen massenhaft verbotene Flugblätter gefunden.

### Frankreich.

Mit Bezug auf die Joeben zu Ende gegangenen Übungen der Territorial-Armee (Landwehr) schreibt ein Blatt: „Der größte Theil der 20 tägigen Übungszeit ist auf die Schießübungen, die Kriegsformationen der Kompagnien und Bataillone und die Operationen auf verschiedenen Bodenarten verwendet worden. Letztere waren mit dem Feldübungsverein. Die Ergebnisse dieser neuen Militär-Instruktionsmethode sind vortrefflich. Offiziere und Soldaten haben thatsächlich bewiesen, daß ein vortrefflicher Geist in der Territorial-Armee herrscht, daß dieselbe ausgezeichnete Eigenschaften besitzt und im Kriegsfall zeigen würde, daß sie ihrer Aufgabe gewachsen ist. Die Parade-märsche haben der Vorbereitung auf den Krieg Platz gemacht. Es ist dies ein bedeutender Fortschritt, welcher die 13- und 28tägige Einberufung der Reservisten und der Territorial-Soldaten vollkommen rechtfertigt.“

In den letzten Tagen wurden zwei Fälle bekannt, wo französische Soldaten auf ihre Offiziere schossen, um sich für eine Verstrafung zu rächen. In dem einen Falle blieb der Offizier todt auf dem Platze. — Nach ihrem Wiedereintritt in den nächsten Monat soll die Kammer mit dem Boulangerischen Entwurfe der neuen Heeresorganisation beschäftigt, aber nur mit den beiden ersten Theilen, die von der Rekrutierung und der Wiederanwerbung von Unteroffizieren handeln.

### Großbritannien.

Auf Ersuchen John Morleys wurde eine nach Provinzen geordnete Statistik über die in verschiedenen Jahren in Irland verübten agrarischen Verbrechen unter den Mitgliedern des Parlaments veröffentlicht. Das Jahr 1845 weist die Gesamtsumme von 1920 auf; im Jahre 1880 waren es 2585, 1881 4439, 1882 3433, 1883 870, 1884 762, 1885 944, 1886 1056. Im letzten Jahre stieg die Zahl der agrarischen Verbrechen in Ulster von

67 auf 88, in Connaught von 153 auf 223, in Munster von 568 auf 631, während sie in Leinster von 156 auf 114 sank.

### Berlin bei Gas- und Glühlicht.

Reichshauptkassirer Sittenbilder von Richard Grothe. Nachdruck verboten.

#### Im Leihamt.

Da tritt ein junges Weib herein, die verkörperte Gerweuse aus Zola's „l'Assommoir“, zwei Kinder hängen ihr am Kleide, ein drittes hält sie auf dem Arm, ihre Lumpen schillern in gelben, erloschenen Farbentönen, mit weinerlicher Demuth bittet sie den Taxator, dem die Kleingeldigkeit zu geringfügig ist, ihr einen dünnen silbernen Trauring mit einer Mark zu beleihen — sie braucht's zu Brod für ihre Kinder. Einmal müssen diesezüge schön gewesen sein, Arm und Nacken weisen jetzt noch herrliche Linien, aber das Gesicht ist faltig und erdfarben geworden schon in jungen Tagen und arbeitverwöhnt ihre ganze Gestalt. Eine Märtyrin des Glucks.

Die scharfe Ausdünstung ihrer Lumpen macht die elegante Grisette neben ihr unwillig die Nase krümpfen, die eine goldene Uhr und einige seidene Kleider zum Verkauf bringt. Sie ist eine Stammkundin, sie kommt regelmäßig im Juni und bringt all ihre Schmuckstücke und entbehrlichen Kleider her, um die Kosten zur „Geschäfts-“ Vადereise zusammen zu scharren. Der Verkaufsschein entfällt ihren gantirten Händen, ihr Hintermann, ein schlanker, junger Mensch mit aristokratischem Air — auf zehn Schritt merkt man ihm den verkappten Lieutenant an, der in einem Räuberzivil sich hineingefunden hat, um für einige weiße Bawelken und ein Paar silberplattirte Sporen etwas schönen Mammon einzutauschen — bückt sich zuvorkommend, den Schein aufzugeben, dabei sehen sich Beide ins Gesicht — Tableau, die Grisette steht dem vermeintlichen steinreichen Liebhaber, der Offizier der Flamme seines Herzens gegenüber!

Einen Augenblick tiefes Erdröthen, leichte Befangenheit des armen Schluckers, dann eine tabellose Verbeugung, als befände er sich in der parfümirten Luft des Salons und nicht zwischen den rückerigen vier Wänden des Leihamtes. Er murmelte etwas von einem Paar famoser Leichentücher, die ein Kamerad, in einer fabelbaren, schauerösen Klemme mal habe hier versehen müssen und die er aus Gefälligkeit nun einlösen wolle. Sie ihrerseits haucht einen frommen Lüge von einer Nachbarin, die Schulden hinter dem Rücken des Mannes bezahlen wolle, sich aber genire, ihre Pretiosen selbst zum Verkauf zu bringen und da habe sie denn, die Kleine, aus angeborener Herzengüte, den Samariterdienst übernommen u. s. w.

Ein Student steht daneben, der Hunger sieht ihm aus den Augen, er bietet ein verschossenes Kleid an — der Taxator weißt zurück. Ein biederer Landmann kommt an die Reihe, er trägt lange Stiefel, alles an ihm athmet das bäuerlich Unreine, er ist von seinem Dorfe bis Berlin zu Fuß gepilgert, seine dicke, altmodische Tomabatur zu versehen, sie findet Gnade vor des Sehtragens Auge. Ein blödes Lächeln verklärt sein dummes Gesicht, er wird nachher einen Abhntz trinken und per Bahn nach Hause fahren können. Ein beschäftigungsloser Arbeiter bietet sein lektes Hemd an — eine Mark domnert der Taxator — es genügt für heute, nachher mag Gott helfen.

Jetzt spaziert ein wohlgekleideter Schneidermeister herein, einen Ballen Tuch unterm Arm, den er erst frisch auf Kredit entnommen — er muß heute einen Wechsel decken. Hastig drängt sich eine dicke Tröbderfrau heran, sie hat Pfandbüchse gekauft und will die „Baare“ nun heimholen.

zuvor, ihr Geist wahr frisch und klar, und eine Neugierde, wie sie ein Kind empfindet, wenn es nach einer Schaubude geführt wird, in der allerlei Seltsames und Unbekanntes zu sehen ist, empfand auch sie in Bezug auf andere Menschen, die sie kennen lernen würde, auf andere Verhältnisse, auf die Welt, die außerhalb der Anstalt lag.

Roderich war über ihre veränderte äußere Erscheinung vollständig erstaunt. Sie trug eine zwar nur einfache, aber nichtsdestoweniger moderne und elegante Toilette. Ihr Schritt war elastischer, ihre Haltung gerader, ihm war es nie aufgefallen, wie hübsch seine Mutter sei und wie wunderbar jugendlich sie noch ausseh.

Der Abschied von dem lebenswürdigen Direktor und seiner Familie war ein herzlicher und geschah unter dem Versprechen eines baldigen gegenseitigen Besuchs.

Um vier Uhr bestieg Frau Innominata, die von nun an auf Roderich's Vorschlag den Namen Frau Barlandt führen und als seine Tante und Adoptivmutter gelten sollte, mit ihrem Sohne den zurückgeschlagenen Landauer und beide fuhren der Stadt zu.

Als sie in die Stadt einbogen, sagte Frau Barlandt:

„Ich wundere mich darüber, daß ich über das Treiben auf der Straße, über die vielen Menschen und Wagen, die Häuser u. s. w. nicht mehr überrascht bin; freilich sah ich auf unserer Reise von Weissenberg hierher schon Manches, aber es lag vor allem doch

Viele „kleine Leute“ kommen freudestrahlend die verpöndeten Sachen anzuschauen — die freudige Gait, mit der sie die so lang entbehrten Effekten in Empfang nehmen, ist gar so rührend! Aber die armen Abgewiesenen, deren Sachen zu schlecht für den Verkauf waren! Hoffnungslos, verzweiflungsvollen Blickes starr'n sie dumpf vor sich hin — es ist ein Anblick, der einem das Herz schwer macht und des Taxators Herz muß gewiß mit dreifachem Erz gepanzert sein, so rührendem Cleud gegenüber standhaft und gefächtsmäßig zu bleiben.

Es ist inzwischen 10 Uhr geworden, der erste Anprall ist vorüber, die Beamten senzen erleichtert auf. Da raucht eine reizende junge Dame in einer entzückenden Straßentouille herein — eine Schauspielerin — hochathmend, verschämt reicht sie dem Beamten ein altmodisches Granatarmband hin, ein Andenken ihrer Mutter — sie ist eben noch ein braves Mädel, ohne Götter und Beschützer und es ist so schwer, bei 200 Mark Gage immer elegant kostümir zu erscheinen.

### Mannigfaltiges.

**Zum Raubmord in Berlin.** Am Donnerstag wurde der 25-jährige Buchhalter Hermann Günzel aus dem Kreise Glogau stammend als verdächtig, den Kaufmann Kreiß ermordet zu haben verhaftet. Wie bereits erwähnt, ging man bei den Nachforschungen nach dem Thäter davon aus, daß nur eine mit den Verhältnissen vertraute Person die That verübt haben könne und geriet deshalb Günzel, der eine Zeitlang Stadtreisender bei Kreiß gewesen war, mit in Verdacht. Er wurde beobachtet und der Verdacht befestigte sich, als Günzel am Donnerstag in einem Garderobengeschäft einen Paletot kaufte und dafür einen Hundertmarkschein in Zahlung gab. Erkundigungen bei seinem Logiswirth ergaben, daß Günzel am Tage der That erst um 12 1/2 Uhr Nachts zu Hause gekommen und man bemerkte, daß er ein wohlgefülltes Portemonnaie hatte, während er seit längerer Zeit stellenlos und mit Schulden behaftet war. Am ersten Feiertage früh ging Günzel aus seiner Wohnung fort und kehrte erst am dritten Feiertage Abends wieder zurück. Im Verhör gab er an, bei seiner Schwester in Niddorf gewesen zu sein, bei einer dort vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde in einem Schranke ganz versteckt die Hofe des Günzel aufgefunden, welche deutliche Blutspuren zeigte. Den Hundertmarkschein will er gefunden haben. Der Wirth Günzels vernahm vor einiger Zeit fast 14 Tage lang ein Weib, schließlich stellte sich heraus, daß Günzel es während der ganzen Zeit mit sich herumgeschleppt hatte. Der Verdächtige wurde am Freitag in das Untersuchungsgefängniß zu Moabit überführt.

**Soldaten-Duell.** Köln, 12. April. Heute Nachmittag schossen auf dem Walle hinter den Kasematten zwei in der Büchsenmacherei befindliche Pioniere mit Mauerergewehren aufeinander. Der eine wurde in die Schläfe getroffen und sofort getödtet, während der andere noch lebend, aber hoffnungslos verletzt, mit zerfetzter Kinnlade ins Krankenhaus verbracht wurde. Ueber die Ursache und den Hergang der schrecklichen That weiß man nichts. Heute Morgen hatten die beiden noch in freundschaftlicher Weise verkehrt. Es scheint sich dabei um ein regelrechtes, wenn auch etwas formloses Duell zu handeln. Warum sollen die Soldaten nicht nachahmen, was ihnen die Herren Offiziere vormachen?

**Großes Aufsehen** erregt die Verhaftung des Führers der sozialdemokratischen Arbeiterpartei im Kreise Wörrstadt, des Häfners Valentin Görz aus Wörrstadt, und zwar wegen vorsätzlicher Brandstiftung, verübt in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag. Der Angekluhdte hatte seine erst kürzlich in Wörrstadt durch Steigerung erworbenen Gebäulichkeiten zum Theil mit Petroleum und Theer getränkt und dann angezündet. Bald nach dem Ausbruch des

Brandes erfolgten mehrere heftige Detonationen, so daß der Verdacht nahe liegt, daß Görz, um seinen Zweck sicher zu erreichen, auch noch Explosionsstoffe, wahrscheinlich Pulver, in Anwendung gebracht hat. Während des Brandes fand man sogar in einer an das Gebiet des Görz angrenzenden Scheune einen Bündel Berg mit Pulver und einer Zündschnur. Der Brand zerstörte nicht allein einen Theil der Gebäulichkeiten des Brandstifters, sondern auch angrenzende Scheunen und Stallungen. Die vollständig mit Theer besudelten Kleidungsstücke des Görz wurden in dem vom Feuer verschont gebliebenen Wohnhause aufgefunden und als corpus delicti von der Untersuchungsbehörde mit Beschlag belegt. Görz soll in Selbstverlegenheiten gewesen sein und aus diesem Grunde das Verbrechen verübt haben.

**Angenehmer Diebstahl.** Einem Altenburger Kleiderhändler wurde im vorletzten Winter eine Summe Geld aus dem Ladenput gestohlen, der Dieb aber bald danach in der Person eines in der Nachbarschaft wohnenden Gefellen entdeckt. Demselben wurde das Geld, soweit es noch in seinem Besitze befindlich, abgenommen, außerdem das Loos Nr. 29758 der sächsischen Lotterie, welches der Dieb von dem gestohlenen Gelde gekauft hatte; das Loos erhielt ebenfalls der Bestohlene. Jetzt ist dasselbe mit 10 000 Mk. herausgekommen.

**Ueber einen schweren Unglücksfall** in einer Kirche wird der „New Yorker Staats-Ztg.“ aus Chicago, 17. März, folgendes berichtet: In der katholischen Kirche an der Ecke der Dashiell und der 39. Straße ereignete sich heute Vormittag ein Unfall. Die Kirche war voll von Gläubigen, und auf der großen Freitreppe drängte sich eine zahlreiche Menschenmenge, welche vergeblich Einlaß suchte. Plötzlich vernahm man einen furchtbaren Krach; die 10 Fuß hohe Emporbühne wankte, und mindestens 200 Personen, Männer, Frauen und Kinder, stürzten auf den Boden der Kirche hinab. 23 Personen erlitten mehr oder minder schlimme Verletzungen.

### Humoristisches.

**An die falsche Adresse.** Lehrer: Kann mir einer von Euch sagen, wer Amerika entdeckt hat? Alles sperrt Mund und Nase auf.  
Lehrer: Nun Kinder, besinnt euch doch, ihr werdet doch wissen, wer Amerika entdeckt hat.  
Alles bleibt stumm, wie zuvor. Endlich erhebt ein kleiner Knabe den Finger. Ah, mein Söhnchen, ruft erfreut der Lehrer. Du wirst es uns also sagen, Da sei einmal, der Meyer, der erst seit acht Tagen in der Klasse ist, muß euch beschämen. Da sitzt ihr nun wie die Schafe und wißt nichts, Paßt jetzt auf, der kleine Meyer wird es euch sagen. Nun mein liebes Söhnchen?  
Der kleine Meyer (weinerlich): Ich — ich möchte gerne mal raus gehen!

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man ver-brenne ein Nüsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedit wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfatz zur ächten Asche nicht kräufelt, sondern trümmert. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (S. u. R. Hoffmeister) Alrich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jeder-mann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke zollfrei ins Haus. (5)

„Sonderbar!“ sagte sie, „es ist mir, als wenn sich irgend etwas Wichtiges an diesen Namen knüpfen müßte.“

Müller geleitete Roderich und Frau Barlandt die Treppe hinauf, öffnete selbst die Zimmer, ließ die neuen Miethsleute eintreten und empfahl sich mit der Bemerkung, wenn die Herrschaften irgend eine Dienstleistung wünschten, nur gefälligst die Klingelschnur zu ziehen.

Frau Barlandt fand die Zimmer sehr hübsch, namentlich gefiel ihr die Aussicht auf den Hafen ganz besonders. Sie legte Hut und Umhang ab und setzte sich an das geöffnete Fenster.

Roderich hatte das vor der Thür geführte Gespräch absichtlich nicht fortgesetzt, jetzt kam er aber wieder darauf zurück und sagte:

„Du meinstest vorhin, liebe Mutter, daß sich an den Namen Borgfeld etwas für Dich Wichtiges knüpfen könne — denke doch einmal recht ernstlich darüber nach, ob Dir in Deinem früheren Leben nicht jemand begegnet ist, der diesen Namen führte, vielleicht war ein Mann dieses Namens sogar Dir werth und theuer?“

(Fortsetzung folgt).

rich begann sogleich, seine Sachen zu ordnen und zusammenzupacken. Er ließ Arbeiter kommen, die dieselben in die neue Wohnung überführten.

Um elf Uhr war der Umzug vollendet. Von Georga sah er zu seinem Leidwesen nichts, trotzdem er eine Viertelstunde aus dem Fenster seines Zimmers in den Garten hinablickte. Nun drängte es ihn, Haus zu sprechen, um ihm die großartigen Entdeckungen und Errungenschaften mitzutheilen. Ihn wollte er zuerst aussuchen und dann nach Hornheim hinaus.

Den Freund traf er nicht daheim, man konnte ihm auch nicht sagen, wo er aufzufinden sei. In einer nervösen Aufregung, die kaum noch zu ertragen war, fuhr er nach der Frenenanstalt, seine geliebte selbst abzuholen und sie in eine ihr fremd gewordene, ganz neue Welt einzuführen.

Frau Innominata hatte Roderich schon mit Sehnsucht erwartet, sie freute sich darauf, die Welt aufs Neue kennen zu lernen. So wohl sie sich im Allgemeinen auf Hornheim gefühlt hatte, so konnte sie doch nicht die Zeit erwarten, wo sie es verlassen durfte, und fortan mit ihrem geliebten Roderich zusammenwohnen zu können.

Es war ihr daher auch garnicht recht gewesen, daß er nicht schon gestern gekommen, um sie zu holen.

Seit zwei Tagen hatte sie sich von dem letzten Unwohlsein vollständig erholt, sie fühlte sich körperlich so kräftig und stark wie nie

noch ein Rebel, jetzt sehe ich jeden Gegenstand klar und deutlich. Diese neue Welt kommt mir gar nicht so fremd vor und es ist mir, als wenn ich Aehnliches schon vor vielen Jahren gesehen hätte.“

Roderich freute sich über diese Bemerkung und gab sich dabei der Hoffnung hin, daß ihr etwas anderes, was ihrem Herzen nahe gestanden, wenn es ihr vor Augen geführt würde, ebenfalls bekannt vorkommen könne, daß, wenn nur erst eine Botsche in die Mauer geschossen, von der ihre Erinnerungen umschlossen wurden, diese durch die Lücke frei herausströmen können.

Als der Wagen vor der Villa hielt, öffnete sich sogleich die Thür und Herr Müller kam heraus, um seine neue Einwohnerin zu begrüßen.

Auch die Magd erschien und half Frau Barlandt beim Aussteigen.  
„Der Herr Geheimrath Borgfeld ist vor einigen Stunden von seinem Ausflug zurückgekehrt und fragte nach Ihnen,“ sagte der Hauswirth zu Roderich.

„Ist der Geheimrath noch zu Hause?“ fragte der letztere.

„Er ist wieder fortgegangen, ich weiß aber nicht wohin.“

„Wer ist nur noch der Geheimrath Borgfeld?“ sprach die Mutter, halb fragend, halb sinnend. „Nanntest Du nicht schon in meiner Gegenwart seinen Namen?“

„Ich sagte Dir vor mehreren Tagen, daß er ebenfalls ein Gast dieser Villa ist.“

**Standesamts-Nachrichten von Alt-Nahstedt.**

Am 1. Tochter dem Arbeiter Peter Louis Gramm zu Hirschfeld, 2. Sohn dem Arbeiter Hermann Heinrich Dvinger zu Alt-Nahstedt, 3. Sohn dem Arbeiter Friedrich Eggert Schneider zu Jenfeld, 3. Tochter dem Arbeiter Carl Brüggemann zu Oldensfelde, 3. Tochter dem Arbeiter Hinrich Eggert Schmidt zu Jenfeld, 5. Tochter dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Stoldt zu Hirschfeld, 6. Sohn dem Gastwirth Johann Christian Carl Friedrich Weibohm zu Hirschfeld, 6. Sohn dem Anbauer Franz Hinrich Kröger zu Oldensfelde, 6. Sohn dem Arbeiter Johann Joachim Eggert Behn zu Hirschfeld, 11. Sohn dem Schneider Friedrich Hermann Stumpf zu Hirschfeld, 13. Sohn dem Arbeiter Nicolaus Heinrich Boff zu Tomdorf, 13. Tochter dem Arbeiter Heinrich Claus Joachim Dohrendorf zu Meisdorf, 15. Tochter dem Schmied Johann Friedrich Hinder zu Tomdorf, 23. Tochter dem Arbeiter Carl Edward Dieblich Timm zu Neu-Nahstedt, 23. Sohn dem Köhner Johann Hinrich Niemeier zu Braak, 25. Sohn dem Halbhuener Claus Hinrich Scherhorn zu Meisdorf, 26. Sohn dem Arbeiter Gustav Hermann Bröfel zu Meisdorf, 27. Tochter dem Gärtner Joseph Ehlers zu Farmerzoll, 28. Sohn dem Arbeiter Johann Carl Hinrich Martens zu Hirschfeld, 28. Tochter dem Halbhuener Ernst Buht zu Stellau, 31. Sohn dem Revierjäger Wilhelm Anton Friedrich Fröhlich zu Meisdorf.

Am 21. Dienstmagd Hans Hinrich Fimmern, gen. Müller, zu Ahrensburg mit der Dienstmagd Wilhelmine Auguste Geleber zu Braak. Gestorben.  
Am 5. Catharina Maria Caroline Gebers zu Neu-Nahstedt, 55 Jahr 2 Monat 1 Tag, 11. Altenheilerin Wittve Anna Margaretha Soltan, geb. Eggers, zu Jenfeld, 87 Jahr 2 Monat 14 Tage, 11. Otto Friedrich Denter zu Hirschfeld, 10 Monat 4 Tage, 14. Maria Auguste Nisch zu Stellau, 3 Jahr 8 Monat 27 Tage, 17. Willi Heerde zu Braak, 1 Jahr 2 Monat 11 Tage, 17. Anna Finneberg zu Hirschfeld, 5 Monat 20 Tage, 19. Dienstmagd Christine Wilhelmine Jvens zu Alt-Nahstedt, 27 Jahr 4 Monat 20 Tage, 23. Arbeiterin Anna Elisabeth Magdalena Schomaker, geb. Eggers, zu Neu-Nahstedt, 60 Jahr 9 Monat 24 Tage, 23. Schneider Nicolaus Wilhelm Hinrich Stehr zu Stahlsfeld, 76 Jahr 1 Monat 14 Tage, 29. Todtgeborene Tochter dem Arbeiter Franz Hinrich Grimm zu Hirschfeld.

**Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Nachstehende Verfügung des königlichen Landraths wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.  
Ahrensburg, den 18. April 1887.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**  
C. H. Barckmann.

Wandsb., den 13. April 1887.  
Die Verfügung der königlichen Regierung vom 13. April 1883, betreffend die Verteilung der Distel, bringe ich abermals zur öffentlichen Kunde, und richte an die Landwirthschaft und Gartenbau treibende Bevölkerung des Kreises die Aufforderung, auf den von ihr bewirtschafteten Weiden, Saatzfeldern — soweit der Stand der Saaten es gestattet — auf freien und wüsten Plätzen, auf dem zu Wegen gehörenden Terrain, an Wällen, Gräben, in Kniden, in den von Feldern begrenzten Theilen der Holzungen, und namentlich auch in jungen Holzschlägen die Disteln durch Ausstechen, bezw. durch Abmähen zu vertilgen.  
Die Guts- und Gemeindevorsteher veranlasse ich, diese Aufforderung in ortsüblicher Weise zur Kunde der Gemeindeglieder zu bringen, und über den Erfolg bis zum 10. October cr. Bericht zu erstatten, und dabei diejenigen Grundbesitzer, welcher der Aufforderung keine Folge gegeben haben, speciell namhaft zu machen.

**Auction.**

Am Sonntag, den 24. April, Nachmittags 4 Uhr, sollen bei dem Hause des Herrn W. Meyer in Schmalenbel nachfolgende Gegenstände, nämlich:  
2 Sophas, 6 Stühle, 2 Sophasische, 2 andere Tische, 2 Schattellen, 2 zweischläfrige Bettstellen mit Federrahmen, 1 Koffer, 2 Spiegel, 1 komplettes Bett, 1 Garderobenschrank, einige eingerahmte Bilder, einiges Haus-, Küchen- und Gartengerät, etwas Fleisch, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Schwein, 6 Hühner, 1 Hahn, etwas Leinwand, 1 Schuttkarren und ca. 10 Sad Eßkartoffeln  
Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Groß-Gansdorf, den 15. April 1887.  
**F. Biehl.**

**Holzverkauf**

in der königlichen Oberförsterei Trittau.

Am Montag, den 25. April 1887, Vormittags 10 Uhr, sollen im Galtshaus des Herrn Hirsch zu Trittau öffentlich meistbietend versteigert werden:

**Schutzbezirk Hohenfelde:**

- District 4a: Buche 125 rm Kloben, 34 rm Knüppel.
- " 7: Buche 31 rm Knüppel.
- " 8a: Erle 1 Stamm mit 0,68 fm.
- " 10k: Erle 1 rm Kloben, 2 rm Knüppel.
- " " Buche 1 Stamm mit 1,27 fm.
- " " 17 rm Knüppel, 250 rm Reiser III.
- " 12a: " 7 rm Knüppel, 65 rm Reiser III.
- " 13b: " 1 Stamm 4. mit 0,90 fm.
- " " 14 rm Knüppel 60 rm Reiser III.
- " 14c: " 58 rm Kloben, 8 rm Knüppel.

**Totalität:**

Districte 5, 10, 11, 14, 15.  
Erle 17 rm Kloben, 12 rm Knüppel.  
Buche 40 rm Kloben, 13 rm Knüppel, 10 rm Reiser III.  
Nadelholz 37 Stämme IV./V. mit 13,72 fm.

**Schutzbezirk Trittau.**

Districte: 16, 17d.  
Nadelholz 36 Stämme IV./V. mit 19,38 fm.  
33 rm Knüppel, 140 Reiser III.  
Trittau, den 14. April 1887.  
**Der Oberförster.**  
Zeissig.

**Großer**

**Dünger-Verkauf.**

Am Freitag, 22. April 1887, Vormittags 10 Uhr, wird auf den Kasernen-Plätzen in Wandsb. die seit dem Herbst 1886 in den Ställen durch die Streu gebildete **Matraße**, welche am 21. April aus den Ställen geschafft wird, in größeren und kleineren Quantitäten durch das Meistgebot gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.  
Hannoversches Infanterie-Regiment Nr. 15.

**Empfehlung.**

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich früher von meinen verstorbenen Eltern betriebene Gastwirthschaft „Lindenhof“, verbunden mit Fuhrwesen, übernommen habe und für eigene Rechnung weiterführe.  
Das meinen Eltern bewiesene Wohlwollen bitte ich auch auf mich zu übertragen und werde mich bestreben, dem geschenkten Vertrauen in jeder Beziehung gerecht zu werden.  
Lindenhof, Ahrensburg.  
**W. Kröger.**

**Matjes-Seringe, Caviar, Anchovis, Appetitfild, Seringe** verschiedener Qualitäten, **Seringe** in Sauer, **Butter** in verschiedenen Qualitäten, **Schwalz**, Hamb. und Lübecker, **Schweizerkäse**, Emmenth., **Holländer** in verschied. Sorten, **Limburger**, ächten u. emittirten, **Sarzer**, ächte, **Pflaumen, Macaroni, Sternnudeln** u. c.  
empfehlen  
**Guido Schmidt.**  
Ahrensburg am Weinberg.

Bureau für Patent-Angelegenheiten.  
**G. Brandt,**  
Berlin S. W., Kochstr. No. 4.  
Technischer Leiter **J. Brandt,**  
Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache thätig.

**Jahr-Plan**

der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 1. October 1886 an.

1. Von Lübeck nach Hamburg.

Stationen.	Perf. Zug Morgs.		Schn. Zug Morg.		Perf. Zug Nachm.		Schn. Zug Nachm.	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Lübeck . . Abf.	7 15	8 20	10 35	1 10	3 40	6 03	8 40	
Meisdorf . . "	7 25	—	1 20	3 52	—	8 50		
Reinfeld . . "	7 40	—	10 57	1 38	4 08	—	9 05	
Oldesloe . . "	7 58	8 49	11 12	1 55	4 23	6 33	9 19	
Bargtheide . . "	8 17	—	11 28	2 16	4 41	—	9 36	
Ahrensburg . . "	8 32	—	11 40	2 30	4 54	—	9 48	
Alt-Nahstedt . . "	8 45	—	—	2 45	5 05	—	10 00	
Wandsb. . . "	9 00	9 28	12 02	2 57	5 22	7 12	10 12	
Hamburg Ank.	9 10	9 35	12 10	3 10	5 30	7 19	10 20	

\*) Nur bis 15. November und vom 15. April 1887 ab.

2. Von Hamburg nach Lübeck.

Stationen.	Perf. Zug Morgs.		Schn. Zug Morg.		Perf. Zug Nachm.		Schn. Zug Nachm.	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Hamburg Abf.	7 00	8 30	10 20	1 15	3 00	5 15	10 05	
Wandsb. . . "	7 11	8 39	10 30	1 25	3 09	5 27	10 15	
Alt-Nahstedt . . "	7 20	—	—	1 35	—	5 38	10 25	
Ahrensburg . . "	7 39	—	10 54	1 53	—	5 56	10 42	
Bargtheide . . "	7 52	—	11 06	2 05	—	6 09	10 54	
Oldesloe . . "	8 11	—	11 27	2 26	3 52	6 30	11 14	
Reinfeld . . "	8 25	—	11 42	2 40	—	6 44	11 29	
Meisdorf . . "	8 35	—	—	2 50	—	6 55	11 40	
Lübeck . . Ank.	8 50	9 42	12 05	3 5	4 20	7 10	11 55	

\*) Nur bis 15. November und vom 15. April 1887 ab.

**Weimar-Lotterie 1887**  
in 2 Serien.  
= Nächste Ziehung =  
vom 14.—17. Mai d. J.  
Das Loos kostet für jede Serie 1 M.  
Uebersendung der Gewinne gänzlich kostenlos und portofrei.  
Bekannte pünktlichste Einhaltung der Ziehungs-termine.  
Loose à 1 Mark  
für die erste Serie, à 2 Mark für beide Serien, versendet und gewährt Wiederverkäufern höchsten Rabatt  
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.  
Loose sind auch zu haben bei:  
Wittve **J. Rathje**, Hoisbüttel.

Metallbustaben zu Firmenschildern, Wappen für Hoflieferanten Ausstellungs-Medaillen.  
**Koch & Bein, Königl. Hoflieferanten, B**  
Gute Arbeit. Billige Preise.  
Berlin C., 29 Brüder-Strasse 29.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt:  
Fleischertrakt 13  
Vanille  
Gewürze  
Entöltes Cacao  
Arrow-root.

Versucht  
**Ehrenbreitsteiner**  
seit 1327 bekannte **Stahlquelle.**  
Einzig garantirter Erfolg gegen **Blutarmuth, Bleichsucht** u. c.  
Vollständig natürliches Heilmittel.  
Bei allen Kranken durchaus **Sichere Hilfe.**  
Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.  
Preise der Flaschen:  
1/4 Lit. 3/4 Lit. 1/2 Lit.  
60 Pf. 50 Pf. 40 Pf.  
No näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos  
**Max Ritter,**  
Brunnen-Verband-Comptoir  
Coblenz.

Bekannte **Glücks-Kollekte.**  
Zieh. schon Mittw. d. 20. Apr.  
Gr. Landeslott. Stw. 200 000, Rlv. 90 000, 27 500, 25 000, 20 000 M. u. i. w. 3tes L. gew. Beste Lott. Nur 2,25 M. (u. 30 Pf.) so lange d. geringe Vorrat reicht. Posteingahlung.  
**Gerloff,** Haupt-Koll., Nauen

**Sicherstes Mittel**  
gegen Rheumatismus, Nervenleiden u. i. w.  
Gegen vorherige Einwendung oder Nachnahme von M. 6.50 verjende meinen vielseitig anerkannten  
**Galvano-Apparat.**  
**Paul Trempler, Berlin**  
Spandauerbrücke 1.

Täglich frisch gebrannter **Berl = Wicca,**  
a Pfd. 120 Pf., bei 5 Pfd. 115 Pf.  
**Wilhelm Ehrecke,**  
Berlin W., Leipzigerstraße 125.

Formulare zu **Lohnlisten**  
nach den Vorschriften der Berufsvereinigungen zur Führung der Lohnnachweisungen für die Unfallversicherung, sind vorrätzig in  
**G. Biese's** Buchhandlung, Ahrensburg.

Bei unserer abermaligen Reise nach Amerika sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches „Lebewohl“.  
**R. Mohr & Frau.**  
Mellingstedt, den 18ten April 1887.

**Künstl. Zähne, ganze Gebisse, Zahnoperationen, Plombiren & Reinigen der Zähne (schmerzlos).**  
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in  
**Bargtheide**  
eine Filiale errichtet habe, und bin ich von Sonntag, den 17. April an jeden Sonntag v. Morgs. 8 bis Abds. 9 Uhr im Galtshaus des Herrn **Fritz Carstens** zu sprechen.  
**Wandsbeck. Emil Kettler.**

Gräfl. v. Schimmelmann'sche **Dampf-Molkerei, Ahrensburg,**  
empfehlen:  
ff. Tafelbutter,  
Ia. Holsteiner Käse (weiche, schmelzige Waare).  
Buttermilch zur Schweinefütterung  
Entnahme von 10 Lit. à 2 Pf.  
4 Pf.

Ein Herr, 40 J. alt, sucht für die Zeit von Mai bis Septbr. einen u. vollen Befähigung in waldwirtschaftl. Angelegenheiten vor ca. 50 Jahren per Monat. Offerten sub Heo 30 an **Haasenstein & Vogler** in Hamburg.

**4 tüchtige Kopfschläger**  
werden auf dauernde Beschäftigung im hohen Verdienst nebst freiem Logis gleich gerucht.  
**G. Willhöft, Haibbüttel.**  
Sprengel, den 16. April.

**Eine Arbeiterwohnung**  
hat noch zum 1. Mai zu vermieten  
**A. Schmidt,**  
Alt-Nahstedt

Die für **Schleswig-Holsteinische Landgemeinden** wichtigsten **Gesetze und Verordnungen**, theils im Wortlaut, theils im Auszuge, zu einem **Hand- und Nachschlagebuch für Felderleute** zusammengestellt von **G. Biese.**  
135 Seiten 8°. Preis gebunden 1,25 M.  
Der Inhalt des vorzugsweise für Felderleute bestimmten Buches wird demselben als genaue Empfehlung dienen; es enthält im Wortlaut 1) Verordnungen, betr. die Landgemeindepolizei-Gesetz; vom 7. März 1850. 2) Polizei-Verordnungen; vom 1. April 1850. 3) Gesetz, betr. die Abführung der Heuabfälle vom 3. Januar 1873. 4) Gesetz, betr. die Abführung der Servituten, die Theilung der Gemeinheiten und die Zusammenlegung der Grundstücke; vom 17. August 1876. 5) Wasserrecht; vom 16. Juli 1857. 6) Grundbesitzgesetz; vom 22. September 1867. 7) Gesetz, betr. die Herabsetzung des Grundbesitzes; vom 25. Februar 1840 (mit den durch die neue Gesetzgebung herbeigeführten Änderungen). Ferner im Auszuge: 8) Grundbesitzgesetz; Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen der Allgemeinen Landordnung vom 24. August 1814 und der neueren Erlasse. 9) Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 4. November 1876. Als Anhang 10) Verzeichniß der Verwaltungsbehörden.  
**G. Biese's Verlag,**  
Ahrensburg.

**Wochen-Bericht**  
von **Arthur Sommer, Hamburg.**  
Hamburg, 15. April.  
**Butter.** Der Markt eröffnete wieder ruhig und mit Herabsetzung der Notierungen M. 2.—, erhob sich aber zum Schluß, daß die Lager ziemlich geräumt wurden. Notierungen pr. 100 Pfd. netto mit 1/4 Decort:  
Ite Sorte Hof- u. Weierbutter M. 85.—  
Ite „ „ „ „ „ 80.—  
Ite „ „ „ „ „ 70.—  
feherhafte „ „ „ 70.—  
Bauernbutter „ „ „ 70.—  
Für feinste Marken in 1/2 To. gilt die Notirung „ab Veranbaltung“.  
**Schinken.** M. 70.—80.—  
**Schmalz.** Americ. Original in Tierces 37.—38.—, Hamb. Raffinerie in 1/2 To. 40 1/2—42.—

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19